

Fesselnde Kämpfe um Süddeutschlands

Der Meister von Württemberg Baden beim Meister von Bayern

1. F.C. Nürnberg gegen Kickers Stuttgart 1:0 (0:0).

Die Bedeutung des Spieles.

Wenn zwei Gegner von Rang und Ruf aufeinandertreffen, wenn sie beide trotz vorhergegangener Niederlagen immer noch mit die stärksten Kandidaten um Süddeutschlands Meisterschaft sind und voraussichtlich auch bleiben, so wirft eine solche Begegnung ihre Schatten voraus und als Auswirkung kann wohl stets eine recht erhebende Zuschauerzahl registriert werden. Es wird zwar noch lange dauern, bis der Klub seine Arena wieder einmal vollbringt, dazu sind die Ausmaße zu groß und das Geld der Bevölkerung zu knapp, vielleicht auch das Interesse nicht mehr in dem Maße vorhanden wie ehemals. Hätten wir einen Sturm wie damals zu Schaffers Zeiten, wäre der Zulauf ein noch größerer, denn von der Leistungsfähigkeit einer Mannschaft wird immer die Anhänger- und Gefolgschaft abhängen — das ist die Wirkung des Lokalpatriotismus. Die große Masse schert sich den Teufel um Traditionen, sie will Leistungen sehen, und wo solche ausbleiben, wird auch sie ausbleiben. Mit 8000 Zuschauern kann nun ein Verein schon zufrieden sein, aber bei einem solch bedeutungsvollen Treffen wie dem heutigen, könnten es schon ruhig ein paar Tausend mehr sein!

Für die beiden heutigen Kontrahenten stand ziemlich viel auf dem Spiel. Beide hatten bisher je einen Sieg und eine Niederlage zu verzeichnen; der Vf.R. Mannheim steht noch ohne Verlustpunkte da — mit einem Sieg gegen den 1. F.C. Nürnberg in der Tasche. Ein zweites Verlustspiel bringt somit relativ den Unterliegenden um vier Punkte hinter den Tabellenführer, also schon in eine Stellung, die nicht mehr gerade verheißungsvoll ist. Dabei muß bedacht werden, daß die höchst erreichbare Punktzahl nur 16 heißt und daß normalerweise — die Ausnahme bestätigt auch hier die Regel — schon die Hälfte davon für die Spitzenvereine von Wiesbaden und Frankfurt geliefert werden müssen.

Während in Nürnberg solche Kombinationen nur vereinzelt angestellt werden und die große Masse denkt: Na, ja! Der Klub wird es schon machen! — scheint man in Stuttgart die Tragweite der heutigen Begegnung besser erfaßt zu haben. Allen Respekt vor den Kickers, die einen Extrazug nach der Noris zustandebrachten, die fast tausend Anhänger zur Begleitung hatten. Das ist ein Zeichen, daß noch Idealismus und Ehrgeiz bei den Kickers zu Hause sind, daß ihnen Kameradschaft noch etwas gilt. Gerade im schwersten Kampf, auf des Gegners Platz, vermag die Gewißheit, ein Häuflein Gleichdenkender, Mitfühlender um sich zu haben, Wunder zu wirken, und die Anfeuerung- und Temporufe werden vor fremdem Publikum auf die Psyche des einzelnen Spielers eine weit größere Wirkung haben als in der Heimat, wo man es nicht anders erwartet.

Und sie haben ihre Gegenwart kräftig verkündet, die Begleiter des Schwabenmeisters. Sie haben aus ihrer Mannschaft herausgeholt, was herauszuholen war, waren ihr ein starkes Rückgrat — das muß man ihnen lassen. Die Wirkung erzeugte natürlich auch Gegenwirkung, und das sonst so kühle Nürnberger Publikum wurde wieder einmal auferüttelt und machte gleichfalls Ansätze, seine Spieler immer zu neuen Taten anzufeuern. Dadurch kam Tempo, Verve und Rasse in den Kampf — und daran konnte man sich begehstern!

Der Verlauf

Nürnberg:
Stuhlfauth
Popp Kugler
Schmidt Kalb Riegel
Köpplinger Hochgesang Wieder Träg Sutor
Weiler Sämann Keßler Hartmann Wunderlich
Kurz Niederbacher Strehle
Unsel Müller

Stuttgart:

Nürnberg erscheint ohne Strobel, aber Wieder ist diesmal dabei; Stuttgart hat Höschle immer noch nicht in seinen Reihen, für ihn steht der Universalspieler in der Verteidigung, was absolut keine Schwächung bedeutet. Auch Reyhing und Nagel werden vermißt.
Nürnbergs Anstoß ist herrlich. Im ausgezeichneten Paßspiel geht es zum Stuttgarter Tor, schon war die erste Chance geschaffen. Aber Träg hat die Ruhe weg und verknallt. Das war ein guter Beginn, und auch die nächsten Minuten konnten hoffnungsfreudig stimmen. Nürnberg war bald klar in Front, aber schon folgten die ersten Gegenstöße. Eine Rückgabe Schmidts zum Torwart sieht gefährlich aus, wem glückt es? Sämann oder Stuhlfauth? Der Nürnberger hat das Leder, eben noch konnte er es dem Stürmer vom Fuß nehmen.

Kugler auf der einen Seite und Müller auf der anderen wehren mächtig, treten zunächst am auffälligsten in die Erscheinung. Auch Kalb scheint wieder in Schwung zu sein, seine Vorlagen sind präzise, taktisch ausgezeichnet. Aber im Nürnberger Sturm will es noch nicht klappen, namentlich vor dem Tor nicht.

Kalb erfaßt die Situation und legt hoch durch die Verteidigung vor. Wieder ist zur Stelle, vermag jedoch knapp vor dem Tore nicht zu verwandeln. Ja, am Ausnutzen sich bietender Gelegenheiten fehlt es den Klübern, fehlt es schon seit langer Zeit.

Riegel hält Wunderlich glatt, auch Hartmann kommt nicht recht zum Zug, nur die linke Seite wird einige Male gefährlich. Vorerst aber drängt Nürnberg vorübergehend!

Hochgesang dribbelt, seinen urplötzlichen Drehball meistert Götz glänzend. Auch weiterhin merkt man, daß die Kickers einen ausgezeichneten Hüter besitzen. Mit frischer Ruhe greift er stets da ein, wo es brenzlich, mit Weitbällen ist ihm nicht beizukommen.

Wunderlich hat freie Bahn, flankt ausgezeichnet, aber der Linksaußen verschießt. Das war der Beginn einer kleinen Wandlung im Spielcharakter. Stuttgart kommt allmählich auf, macht sich aus der bisherigen leichten Umklammerung frei und gestaltet das Treffen vollkommen ausgeglichen, vermag sogar kurze Zeit zu drängen.

Keßler hat eine ähnliche Lage wie vordem Wieder, aber auch er vermag dem Ball unmittelbar vor dem Tore nicht mehr Weg und Richtung zu geben.

Stuttgarts Läuferreihe wird besser, namentlich Niederbacher zeigt einige gute Sachen, daher kommt auch die kleine Überlegenheit. Im Sturm wird flott gespielt, das Verständnis von Mitte bis Linksaußen ist gut, aber vor dem Tor fehlt es auch bei den Kickers.

Der rettende Engel Nürnbergs ist wiederholt der erst wiederhergestellte Kugler, auch Poppe greift stets erfolgreich ein, tritt aber im Vergleich zu den früheren Spielen weniger in die Erscheinung.

Kalb wirft seinen Sturm wieder nach vorne, aber Müller zeigt wahre Akrobatentücke.

Trägs Durchbruch gelangt bis vor das Tor, aber Götz stoppt ihn famos ab. Das war ein feine Lichtung!

Nürnbergs Läuferreihe stellt das Gleichgewicht wieder her, das Tempo erhöht sich, der Kampf wird erbitterter, leider manchmal auch härter.

Die Stuttgarter sind in großer Zahl auf der Tribüne, feuern ihre Leute mächtig an. Kalb springt manchmal gefährlich, das ist nicht schön. Auch das viele Reklamieren ist unnötig, wirkt nicht gerade angenehm.

Ein Strafstoß verschafft dem Klub wieder ein Übergewicht. Riegel tritt ausgezeichnet und es wird sehr brenzlich vor dem Stuttgarter Tor. Mit aller Macht wollen Erfolge erzwungen werden, aber die Stürmerarbeit ist nicht rationell genug, die guten Hintermannschaften können vorerst nicht überwunden werden.

Ein Stuttgarter Linksangriff scheitert an Schmidt, ein weiterer an Popp. Keßler und Hartmann versuchen es im Alleingang, kommen jedoch an Kugler nicht vorbei. Blitzschnell wechseln die Bilder, es ist ein rassisser Kampf.

Eben noch muß Stuhlfauth eingreifen, da ist schon im nächsten Augenblick Hochgesang im gegnerischen Strafraum, wird aber schließlich zu Fall gebracht.

Einen Riegelstrafstoß holt Götz mit Bravour aus der Ecke. Aber nicht viel später zeigt er die erste Unsicherheit, die leicht zum Verhängnis hätte werden können. Nürnbergs Stürmer sind jedoch keineswegs so gefährlich — und so wird auch diese Chance zu Essig.

Sutor spielt intelligent zu, ist aber noch nicht in Form, man muß ihm seine lange Krankheit zugute halten. Vier Monate Pause gehen am besten Spieler nicht spurlos vorüber.

Die Eckbälle treten heute bei Nürnberg vorwiegend die beiden Außenläufer. Riegel bringt wiederholt solche bildschön herein. Kalbs Kopfball wehrt Götz.

Wunderlich tritt den ersten Eckball der Schwaben aus dem Stand — hinter das Tor.

Und noch einmal greift Stuttgart ganz gefährlich an, aber der Schiedsrichter pfeift zur Pause.

Wie wird es werden?

Man hat gemischte Gefühle. Stuttgart ist sehr stark, Nürnberg etwas besser. Die Läuferreihen sollten den Ausschlag geben, und da ist der Klub über. Aber man kann dem Sturm nicht trauen, auch in Mannheim war es so, auch gegen die Prager Slavia! Wie leicht ist oft ein Verlusttor da, das passiert der stärksten Hintermannschaft gegen große Gegner. Und wenn der eigene Sturm nicht eines mehr macht als der gegnerische, ist bekanntlich das Spiel verloren oder günstigstenfalls unentschieden. Aber auch das ist ein Punktverlust!

Die zweite Halbzeit

Stuttgart greift gleich mächtig an, vor Nürnbergs Tor sieht es recht brenzlich aus. Wunderlichs Flanke wird aber von einem

Meisterschaft — trotz Pokalendspiel

der Innenstürmer mit der Hand ins Netz gelenkt. Dadurch geht eine ausgezeichnete Chance flöten.

Mit äußerster Kraft wird beiderseits gekämpft, es ist ein herrliches Kampfspiel.

Nürnberg gewinnt zusehends an Boden, dank seiner Läuferreihe. Wieder spielt sich zum rechten Flügel durch, seine Flanke verschießt Sutor nur ganz knapp. Solche Lagen waren früher todsichere Sachen für diesen Spieler. Aber er ist noch nicht in Form, kann es noch nicht sein.

Kalb arbeitet für zwei, auch Schmidt und Riegel unterstützen ausgezeichnet. Dadurch wird Nürnbergs Überlegenheit klar. Die fünfte und sechste Ecke werden hintereinander herausgeholt, aber nichts will gelingen. Popp wagt sich vorübergehend zum gegnerischen Strafraum; dadurch wird im Gegenstoß der Stuttgarter natürlich gefährlich, aber Kugler kann den Angriff mit Glück und Geschick aufhalten.

Auch Nürnberg erzielt ein Abseitstor.

Fest hält der Klub das Heft in den Händen, eine weitere Ecke vermehrt die ohnehin große Zahl.

Die Hoffnungen der Einheimischen auf Sieg sinken durch eine Verletzung Wieders erheblich. Nürnbergs Mittelstürmer muß vom Platz weggetragen werden.

Stuttgart will den Vorteil des geschwächten Gegners ausnützen und geht zu keineswegs harmlosen Gegenangriffen über. Kefler kommt im Strafraum, hart angegangen, zu Fall, da war es höchste Zeit. Durch diese kurze Drangperiode wird der Strafraum der Stuttgarter frei, Läuferreihe und Verteidigung rücken nach vorne. Jetzt will man zum letzten Schlag ausholen.

Dem Bayernmeister ist diese Handlungsweise äußerst erwünscht. Jetzt besteht immerhin mehr Aussicht durchzukommen.

Und tatsächlich fällt nicht lange darauf

die Entscheidung.

Einen weiten Abschlag Stuhlfauths nimmt Hochgesang auf, Unsel und Müller können ihn nicht mehr einholen. Götz muß heraus, Torwart und Stürmer stehen sich gegenüber, es ist die pikardeste Situation des Spieles. Mäuschenstill sind die vordem so temperamentvollen Massen. Man fühlt die Entscheidung kommen.

Hochgesang ist Nürnbergs Torschütze. Überlegt wird der Ball an Götz vorbei ins leere Tor geschoben. Der Klub hat die Führung und damit den Sieg.

Noch ist eine Viertelstunde zu spielen. Der Endkampf ist ausgeglichen, aber Nürnberg wird gefährlicher. Noch einmal bricht Hochgesang durch, gelangt aber zu weit nach links. Träg war sofort in Stellung gegangen und erwartet die Vorlage. Nürnbergs Halbrechter aber bemerkt dessen günstige Stellung nicht und gibt nicht ab. Auch die achte Nürnberger Ecke hätte uns Haar ein zweites Tor gebracht.

Riegel läßt nun Wunderlich laufen, auch Schmidt den Linksaußen. Dadurch wird Stuttgart noch einmal gefährlich und bringt seine dritte Ecke zustande.

Kalbs Strafstoß gelangt zu Sutor, der den Ball im Strafraum verliert.

Dann verknallt Träg noch zweimal, auch Weilers Schuß verfehlt sein Ziel.

Die zwei Minuten Nachspielzeit ist herum, Nürnberg hat nach hartem Kampf verdient zwei Punkte errungen.

Der Kampf

war außerordentlich spannend und hielt die Zuschauer bis zum Schlußpfiff im Bann. Das war wirklich wieder einmal ein Kampf, an ihm konnte man sich erfreuen. Mit äußerster Kraftentfaltung wurde die ganze Begegnung durchgeführt. Da gab es kein Nachlassen, dafür sorgte schon das Publikum. Wir haben schon lange nicht mehr soviel konzentrierte Hingabe der einzelnen Spieler gesehen, wie gerade in diesem Treffen. Das Tempo war vom Anfang bis zum Schluß ein kolossales. Am Schluß merkte man deutlich, daß eine Reihe von Spielern total fertig war.

Ein solcher Kampf kann begeistern, selbst wenn spielerische Höchstleistungen nicht immer geleistet werden. Die Stuttgarter spielen ein gefälliges Kombinationsspiel, das namentlich von der Mitte bis Linksaußen ausgezeichnet funktioniert. Diese Spielweise haben sie schon im Vorjahre gehabt, aber das Kampfspiel haben sie dazugelernt. Und das ist gut so.

Nürnbergs Spiel ist hinreichend bekannt, die Schwäche liegt immer noch im Sturm. Der Klub war schon immer eine Flankenelf, und wenn er mit voller Hingabe ein Treffen bestreitet, ist ihm der Sieg nur schwer zu nehmen. Auffallender würde dies noch in Erscheinung treten bei einem besseren Sturm. So aber kann trotz allem manche Niederlage eintreten.

Die Kritik

an dem heutigen Spiel nimmt nicht viel Zeit in Anspruch. Die Hintermannschaften waren sehr gut, insbesondere Kugler und Müller, die beide nach langer Zeit erst zum zweiten Male wieder auf diesem Posten standen.

Der ausschlaggebende Faktor für die Überlegenheit des Klubs war dessen Läuferreihe, die nunmehr endlich wieder vollzählig zur Stelle ist. Kalb befindet sich gegenwärtig in einer außerordentlichen Form. Sein massiver Körper scheint nunmehr wieder vollkommen durchtrainiert, seine Technik und Taktik waren schon immer gut. Sein Anspringen des Gegners, wie es ab und zu vorkommt, ist nicht fair und hätte von Herrn Weingärtner gerügt werden müssen. Nach außenhin macht es einen schlechten Eindruck, gleich dem Reklamieren am Platze.

Niederbacher ist kein Kalb, bei weitem nicht. Er ist ein guter Spieler, sogar der beste der Stuttgarter Läuferreihe, aber Ziel und Linie unterscheiden sich bei ihm doch erheblich gegenüber dem Nürnberger.

Auch Nürnbergs Außenläufer waren besser als diejenigen des Schwabenmeisters.

Im Sturm haben mir die Aktionen der Württemberger besser gefallen. Aber vor dem Tore konnten auch sie sich nicht durchsetzen. Der Mittelstürmer ist ein gewiegter Techniker, mußte aber gleich seiner linken Flanke erkennen, daß man gegen kräftige Gegenleute auch über Körperkraft verfügen muß. Kalb, Popp und Schmidt sind kräftige, wuchtige Spieler; da kommt man mit Technik allein nicht vorbei. Die Folge davon war, daß Stuhlfauth nicht recht oft eingreifen mußte, weit weniger als sein Antipode Götz. Die rechte Kickersseite ist etwas schwächer. Hartmann besitzt zwar ein hohes Einzelkönnen, aber den richtigen Kontakt mit den übrigen konnte er doch nicht so recht herstellen. Wunderlich ist zu schwer geworden, hat viel von seiner ehemaligen Gefährlichkeit verloren.

Nürnbergs Sturm ist stumpf, die Mängel wurden schon wiederholt niedergelegt. Daran hat sich noch nichts geändert. Heute fehlte der beste Stürmer, der Rechtsaußen Strobel. Das merkte man deutlich, obwohl sich Köpplinger nicht schlecht anließ. Bei Hochgesang muß man mit Genugtuung feststellen, daß er diesmal kämpfte, sich diesmal weniger vor dem Gegner scheute. Seinem entschlossenen Durchgehen verdankt Nürnberg den Sieg. Sutor war nicht auf der Höhe. Ich habe schon oben erwähnt, daß man das nach so langer Krankheit noch nicht verlangen kann.

Herr Weingärtner, Offenbach, leitete in ruhiger und sicherer Manier. Leider passierten ihm einige offensichtliche Fehlentscheidungen, so daß seine Gesamtleistung nicht restlos befriedigte. Das Anpöbeln einzelner Spieler sollte er sich jedoch ganz energisch verbitten.

*

Spielvereinigung Fürth — Würzburger F.V. 7:0.

Leider zu gleicher Zeit ging das Treffen in Fürth vor sich. Trotzdem die Sp.Vgg. ohne Müller und Hagen antreten, war es eine glatte Sache für sie.

V.f.R. Fürth — F.Sp.V. 1883 Nürnberg 3:0.

Nach einer guten ersten und einer schwachen zweiten Halbzeit holte sich V.f.V. zwei weitere wichtige Punkte. Am auffallendsten war die schwache Leistung des sonst vorzüglichen Fürther Mittelläufer Dobner.

F.C. Pfeil Nürnberg — F.V. Fürth 0:0.

Der Punktgewinn der Pfeiler aus dem Protest gegen Bayern, Nürnberg, ging wieder flöten, so daß uns voraussichtlich ein Entscheidungsspiel mit den Fürthern erspart bleibt.

Hans Weiß.

Main gegen Rheinhessen-Saar

Fußballsportverein schlägt Sp.V. Wiesbaden mit Glück 2:1 (1:0).

Wir haben gesiegt! Es ist unserem Bezirksmeister, dem Fußballsportverein Frankfurt, gelungen, den Besieger der Stuttgarter Kickers vom vergangenen Sonntag zu schlagen. Mit 2:1 wurde Sportverein Wiesbaden nach Hause geschickt. Unsere Brust ist vor lauter Stolz geschwellt, laßt sie jetzt nur kommen, die Nürnberger, die Mannheimer und all' die Anderen! Wir werden es ihnen schon zeigen!

Jawohl, wir werden es ihnen zeigen . . . Fragt sich nur, was. Auf den Sieg gegen Wiesbaden können wir schon stolz sein! Wenn das Spiel nur noch fünf Minuten gedauert hätte, dann war der Ausgleich da, und wenn uns nicht ein so netter Elfmeter gerade zu Recht gekommen wäre und wenn der Schiedsrichter nicht zwei Elfmeter für Wiesbaden übersehen hätte und wenn unser Sturm besser gewesen wäre und wenn auch sonst alles geklappt hätte, dann (wenn der Hund . . .) dann könnten wir uns mit unserem Sieg brüsten. Aber so gehen wir in unser stilles Kämmerlein, weinen uns aus und denken der entschundenen Pracht unserer Märchenschlösser.

Wiesbaden hat unverdient verloren. Ich will nun nicht sagen, daß den Kurstädtern der Sieg gebührt hätte, nein, was Wiesbaden nach der Pause im Vorteil war, das hatten wir vor Halbzeit; aber es ist zu bedenken, die Mannschaft spielte auf frem-



Eine zügige Aktion des jungen Talents. Weiler am linken Flügel des Kickerssturmes, wird von dem kampferfahrenen Kämpen Popp abgestoppt. 1. F.C. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 1:0

Um die Meisterschaft von Süddeutschland **Augenblicke von den Kämpfen des vergangenen Sonntags in Nürnberg** **und Frankfurt a. M.**

1. F. C. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 1:0 — Fußballsportverein Frankfurt — Sportvere'n Wiesbaden 2:1

Pracht- volle Torwart- parade

Aufnahme v. Meistertreffen
1. F. C. Nürnberg-Stuttgarter
Kickers 1:0



In wuchtig elegantem Sprung lenkt Götze, der Kickersturm einen für die Ecke bestimmten Schuß ab. Wieder steht angriffsbereit auf der Torlinie.

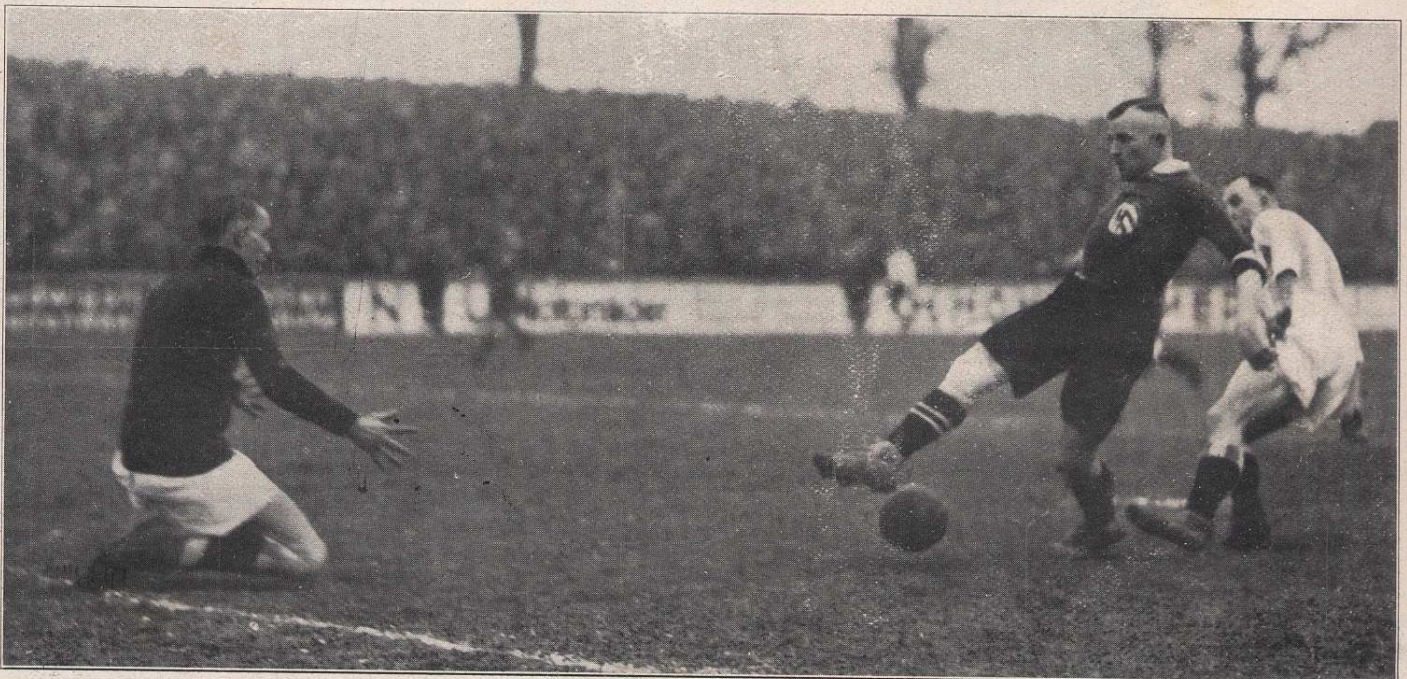
Träg, der große Kämpfer Nürnbergs, in drei Phasen



Noch bevor Müller und Unseld sich des Balles zur Abwehr bemächtigen können, flitzt Träg herbei, mit bombastischem Spitzenschuß saust die Kugel zwischen beiden hindurch — — nicht gut gezielt — — neben den Kasten



Hier ein hübsches Duell Träg-Kurz. Kurz stemmt sich im Sprung gegen den Heiner, und es gelingt ihm so, sich in den Besitz des Balles zu setzen



Und hier sieht es doch ganz nach Tor aus. Träg geht durch, Unseld stemmt sich ihm entgegen, kann ihn aber nicht aufhalten. Schon wirft sich Götz dem Durchreißer entgegen — — Träg will p'acieren und — — tut dies — — nebenaus!

„Kickers“ Stuttgart vor dem Kampf gegen den „Klub“ in Nürnberg



Oben
stehend: Wunderlich, Hartmann, Keßler, Saemann, Weiler
knieend: Kurz, Niederbacher, Strehle
sitzend: Unsel, Götz, Müller



Nebstehend
Duell Keßler—Schmidt
Keßler, der schneidige
Mittelstürmer der Kickers,
setzt im vollen Lauf zum
Schuß an, den Schmidt
durch gewohnt schnelle
Dazwischenfahren ab'en-
ken kann

HOCHSPANNUNG VOR DEN BEIDEN TOREN



Köpflinger

Kalb

Strehle

Müller

Götz

Wieder

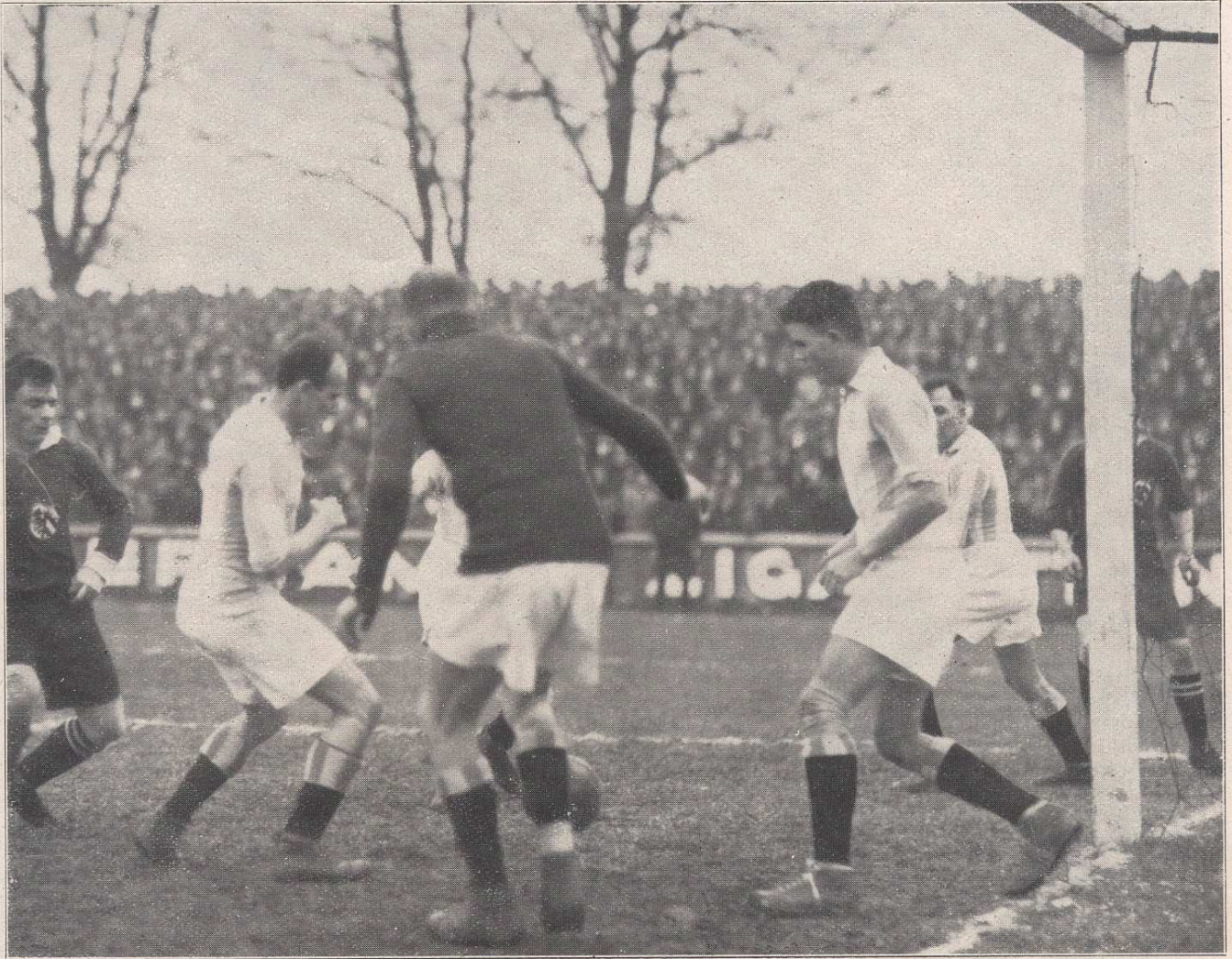
Niederbacher

Eine massierte Eckballszene vor dem Kickerstor. Tadellos kommt der Ball herein, Köpflinger und Kalb gehen hoch, letzterer köpft, doch schon war Götz mit den Fäusten droben und boxt den Ball ins Feld



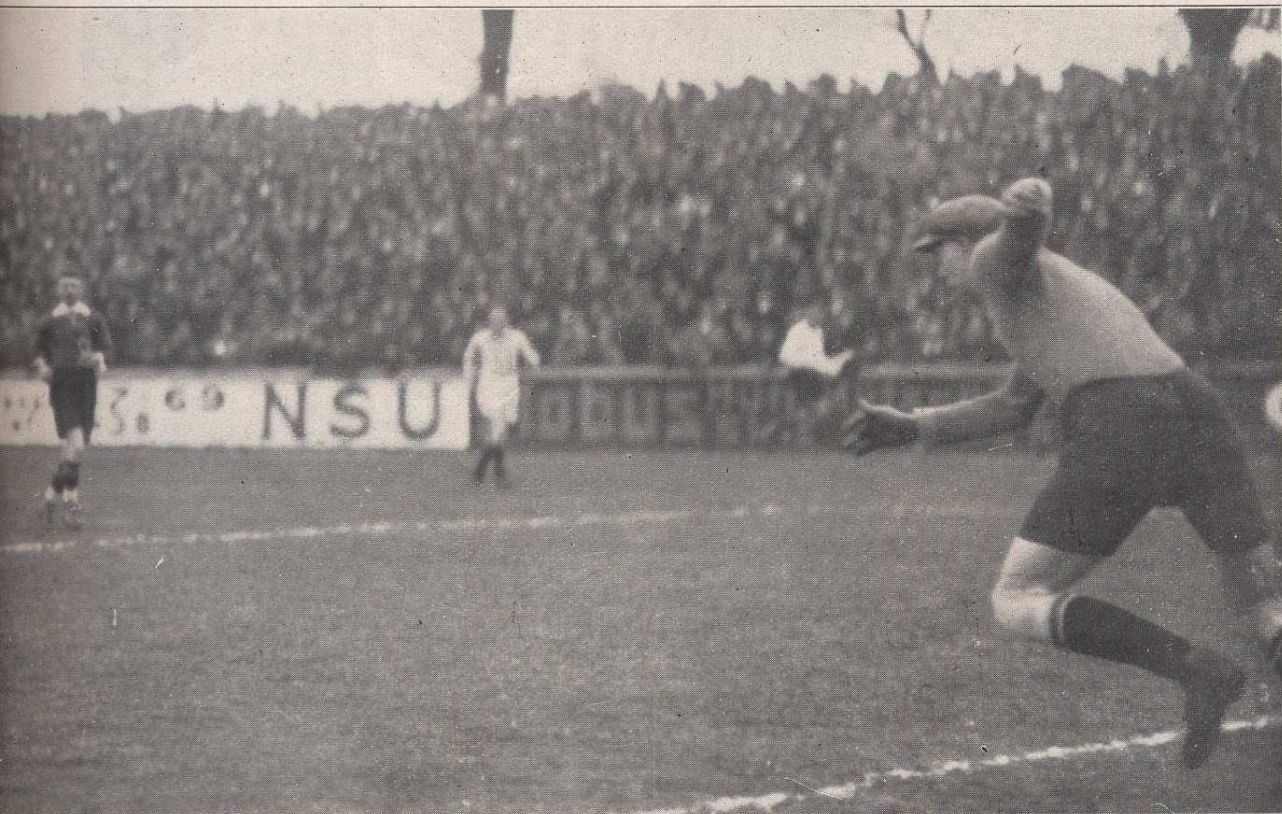
„Raus aus dem Kasten“ und „Ran an den Feind!“ Das war hier die einzige Lösung für St... allein dem Tormann gegenüber. Stuhlfauth fegt ihm entgegen — — Keßler gibt dem Ball geschickt eine F...

BAYERN GEGEN WÜRTTEMBERG-BADEN

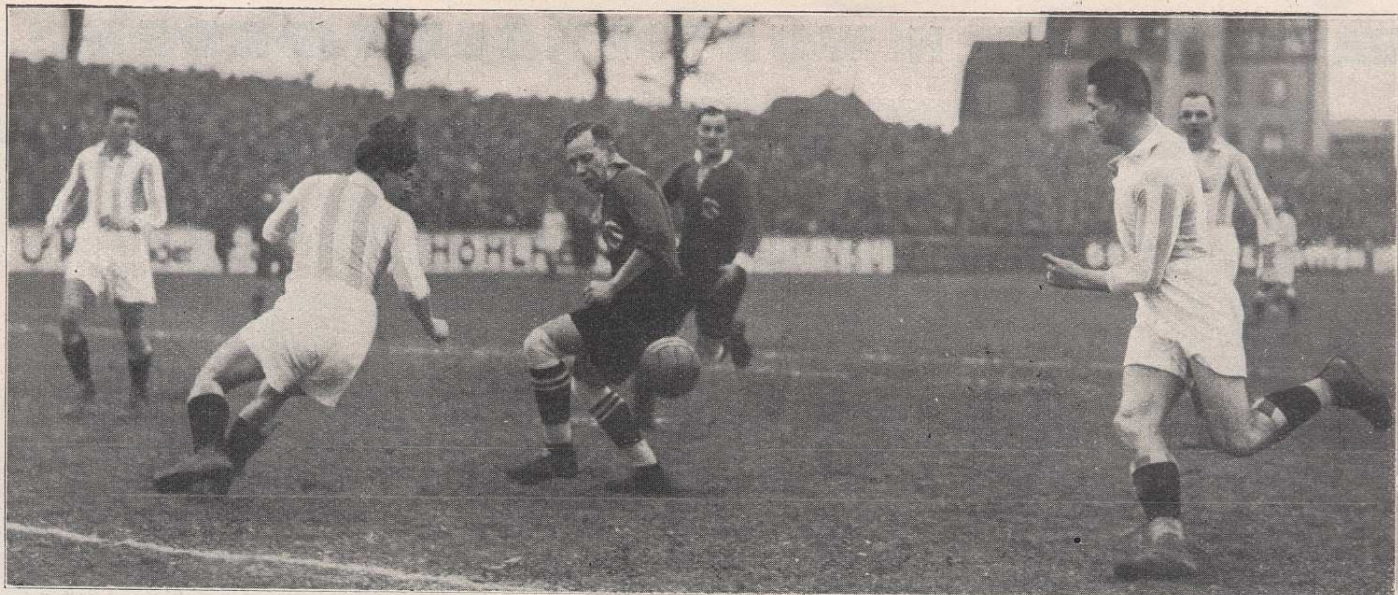


Köpplinger Niederbacher Götz Strehle Unselde Hochgesang

Der Tanz um den Ball, so kann man hier sagen. Aus einer Ecke entstand diese Team. Links suchte Köpplinger in den Kreis der Kickersleute einzudringen. Schließlich klärt Götz die Sache durch Fußabwehr



Mit einer schönen Vorlage Niederbachers zieht Keßler los, Kugler kann ihn nicht halten — er stürzt. So sieht sich der Stürmer — — an Stuhlfauth vorbei rollt das Leder — — — na ja, sonst hätten ja die Kickers das Führungstor errungen



Müller II
 Der „Schweizer“ Müller, seit Jahren als schneller Flügelstürmer bekannt, wirkt mit Erfolg in der Kickers-Verteidigung

Wieder Hochgesang

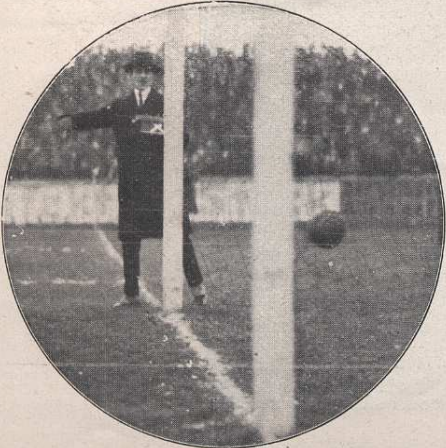
Kurz Unse!d



Einen von Götz abgewehrten Ball sucht Hochgesang mit Kopstoß zu erreichen. Daneben Verteidiger Müller



In erfolgreicher Hochsprung mit Kopstoß pariert Müller vor Hochgesang



Ein nichtssagendes Bild? Nein, es ist der einzige Torschuß des Tages, der über zwei wichtige Punkte



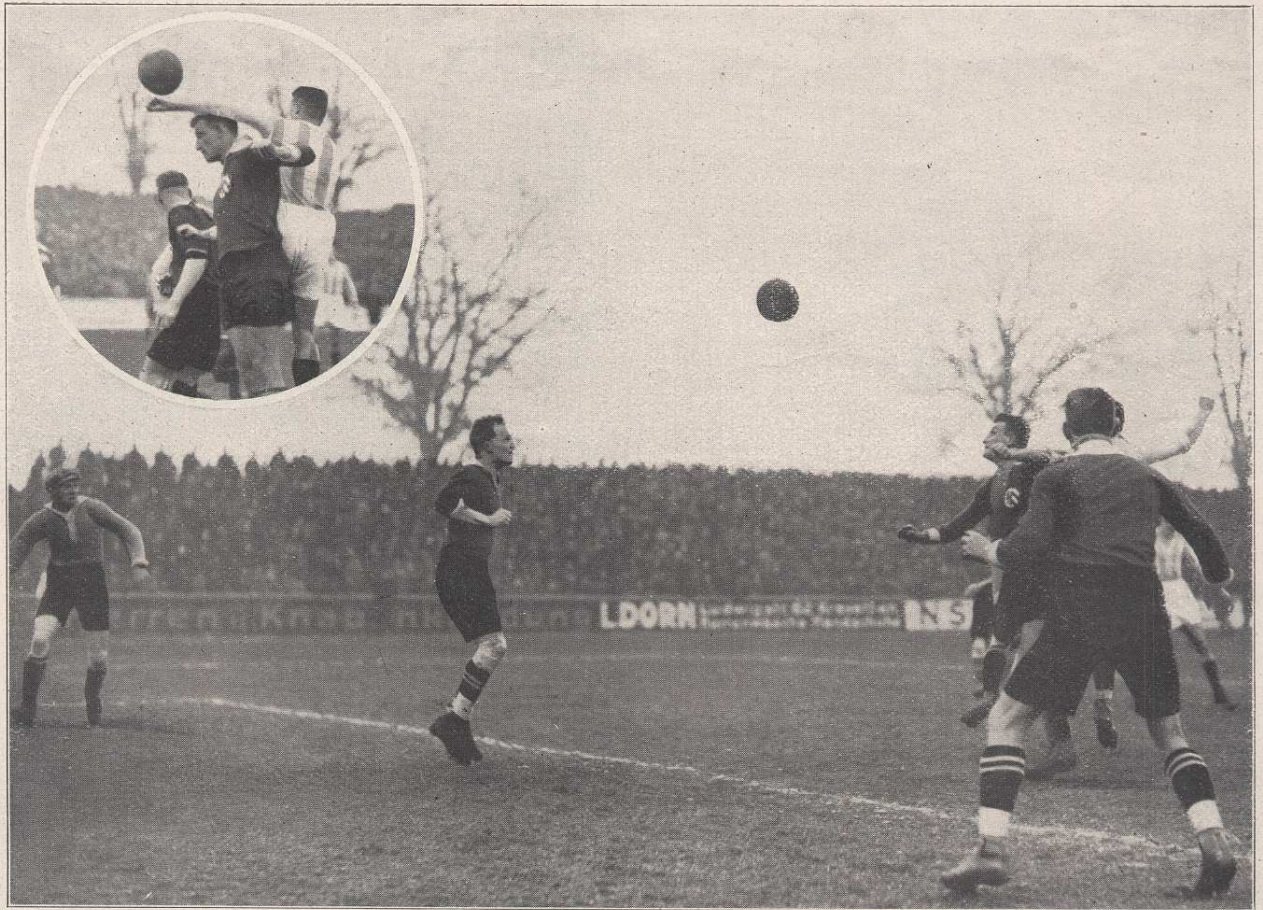
Eine weitere ausgezeichnete Parade von Götz im Kickertor. Von Hochgesang abgewehrt am 1. 1932



Niederbacher

Kalb

Die beiden Mittelläufer im großen Rivalenkampf des Sonntags in Nürnberg: Stuttgarter Kickers — 1. F. C. Nürnberg



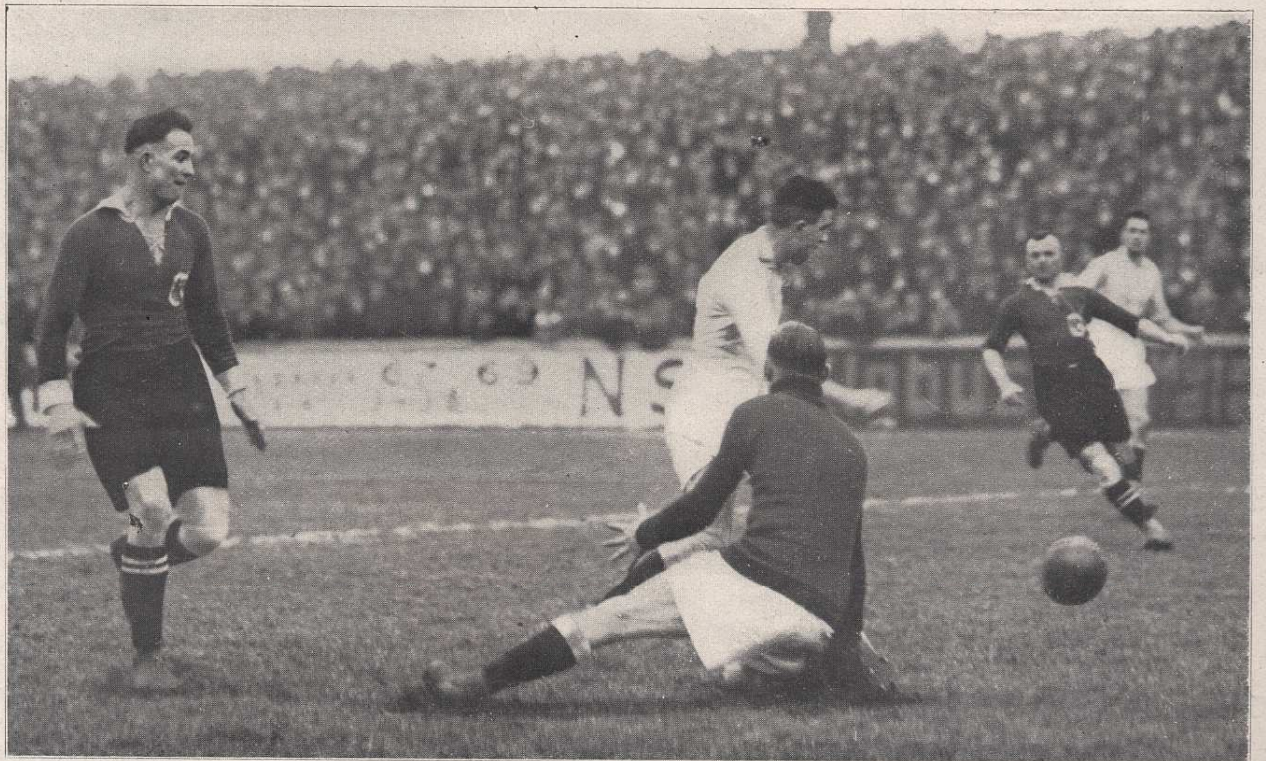
Stuhlfauth

Kugler

Kalb Hartmann Popp

Eckball vor dem Klubtor in zwei Bildern

Kalb dreht den für Hartmann bestimmten Ball geschickt ab. Im großen Bild ist die gute Deckung der Nürnberger trefflich wiedergegeben. Sie lassen dem Tormann Luft und Sicht, und Kugler sichert für alle Fälle den Zwischenraum



Hochgesang

Strehle

Götz

Träg Kurz

Ein von den vermasselten „totsicherer“ der Nürnberger. Hochgesang ist durch, Götz wirft sich ihm entgegen und verfehlt den Ball, der zum Glück für ihn nebenbei geht. Hier wäre ein Abspiel an Träg am Platze gewesen!